

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 93 (1984)
Heft: 5

Artikel: Notrufsystem zur Unterstützung der Nachbarschaftshilfe
Autor: E.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notrufsystem zur Unterstützung der Nachbarschaftshilfe

Viele betagte oder behinderte Menschen möchten so lange als möglich in ihrer Wohnung bleiben oder müssen wegen des ungenügenden Angebotes auf einen freien Platz in einem Pflege- oder Altersheim warten und leben somit allein. Brauchen sie dann wegen eines Unfalls im Hause oder plötzlicher schwerer Erkrankung sofortige Hilfe, sind sie nicht immer in der Lage, solche herbeizurufen, sei es, dass sie das Telefon nicht erreichen oder bedienen können oder nicht sprechen können oder dass bei der gewählten Nummer niemand abnimmt, usw. Sie haben wohl Verwandte oder freundliche Nachbarn, die im Prinzip bereit sind, ihnen notfalls beizustehen, aber es kann für beide Teile belastend sein, wenn diese Personen durch häufiges «Hereinschauen» stark in Anspruch genommen werden oder dann in ständiger Unruhe leben, ob wohl alles in Ordnung sei. Mit dem Notrufsystem Ericare stellen sie sich als Helfer zur Verfügung und geben so dem Betagten oder Behinderten ein Gefühl der Sicherheit, ohne dass sie immer in seiner Nähe zu sein brauchen.

Diese Überlegungen stehen hinter dem Notrufsystem Ericare, das von einem Zürcher Unternehmen in Zusammenarbeit mit den PTT entwickelt und letzten Herbst eingeführt wurde. Da der Kauf rund 3200 Franken kostet und die Anlage manchmal nicht über sehr lange Zeit benötigt wird, ist es sinnvoll, wenn die Geräte von einer Gemeinde oder Institution gekauft und an die Benutzer vermietet werden, damit jedermann in den Genuss dieses Hilfsmittels gelangen kann. Bis-her haben vier Rotkreuzsektionen eine solche Trägerschaft übernommen: Seit Oktober 1983 die Sektionen Zürich, Baselland und Basel-Stadt und seit Mai dieses Jahres Luzern.

Wie funktioniert Ericare?

Die Ausrüstung besteht aus einem Teilnehmergerät mit Alarmtaste, Nummernspeicher, Lautsprecher, Mikrofon und Notrufempfänger sowie der separaten Alarmtaste, die am

Handgelenk oder um den Hals getragen wird. Der Teilnehmer muss ein normales Tischtelefon besitzen, mit dem das Ericare-Gerät parallel geschaltet wird.

Die Benützung ist einfach: Bei Fingerdruck auf die im Gerät eingegebauten oder die tragbare Alarmtaste wählt der Apparat selbsttätig die programmierte Nummer der Notrufzentrale und stellt automatisch die Telefonverbindung her. In der Zentrale – die rund um die Uhr bedient ist – wird ersichtlich, von wem der Notruf kommt. Über die im Teilnehmergerät eingegebauten Gegensprechanlage (Lautsprecher und Mikrofon) ist es möglich, mit dem Hilfesuchenden zu sprechen, ohne dass dieser das Telefon bedienen muss. Die diensttuende Person in der Zentrale versucht, sich ein Bild von der Lage zu machen und wird anhand der Angaben auf der Karteikarte jemanden zur Hilfeleistung aufbieten und in der Zwischenzeit mit dem Anrufer in Kontakt bleiben. Erhält die Zentrale keine Antwort vom Teilnehmer, wird in der Regel so gleich die Sanität informiert.

Bisherige Erfahrungen

Die vier Sektionen haben – mit Ausnahme von Basel-Stadt – noch nicht alle der bisher rund 70 angeschafften

Geräte in Betrieb. Das Zentrum in Reinach (WBZ), dem die Basler Teilnehmer angeschlossen sind, erhielt von Oktober bis Mai etwa zehn Notrufe. Es ging nicht um dramatische Ereignisse, aber die Benutzer hätten doch Schaden nehmen können, wenn sie nicht die Möglichkeit des Notrufs gehabt hätten, zum Beispiel jene Frau, die nicht mehr aus der Badewanne steigen konnte. Es zeigte sich, dass mehr Kontaktadressen aufgenommen werden müssen, da in einzelnen Fällen keine der notierten Personen anwesend war. Ein Hindernis scheint darin zu bestehen, dass man nicht gerne den Wohnungsschlüssel einer Drittperson abgibt. Das Zentrum machte die Erfahrung, dass den Benutzern die Bedienung des Geräts mehrmals erklärt werden muss, da die Anweisungen bei Nichtgebrauch wieder vergessen werden. Die Teilnehmer – es sind ja immer Alleinstehende – schätzen den gelegentlichen Kontakt mit der Zentrale und mit den Besucherinnen vom Roten Kreuz, die etwa monatlich einen Kontroll-Notruf mit ihnen durchspielen. Ähnliche Erfahrungen wurden auch in Zürich (Zentrum Zumipark) gemacht, wo das System ebenfalls schon echte Hilfe brachte.

In Baselland ist die Nachfrage noch nicht sehr gross, doch hat die Einrichtung auch dort schon gute Dienste geleistet, und eine Patientin konnte dank der Sicherheit durch das Ericare-Notrufsystem aus dem Spital wieder nach Hause entlassen werden.

E. T.

Die Schweizerische Sodafabrik in Zurzach sucht einen

Werksanläter

Unser Werksanläter wird im Frühjahr 1985 pensioniert. Wir suchen deshalb einen/eine Nachfolger/in für folgenden Aufgabenbereich:

- Erste Hilfe bei Betriebsunfällen
- Ambulante Betreuung von Verletzten und Kranken
- Gute Zusammenarbeit mit unserem Werksarzt
- Mithilfe in unserem Sicherheitsdienst als Gaschutzgerätewart und als Instruktor für unseren Gaschutzgerätedienst.

Besonders geeignet ist ein jüngerer Interessent/eine jüngere Interessentin mit abgeschlossener Lehre in der Krankenpflege und praktischer Tätigkeit auf einer Unfallstation.

Stellenantritt Herbst 1984 oder Anfang 1985.

Es handelt sich um eine gutbezahlte, selbständige Dauerstelle. Personalrestaurant und Dienstwohnung sind vorhanden.

Interessenten/-innen bitten wir um Zustellung der üblichen Bewerbungsunterlagen oder um telefonischen Anruf unter Telefon 056 49 10 10, intern 311.

Schweizerische Sodafabrik, 8437 Zurzach